



VERLORENES SPIEL!

Kriminalnovelle von L. J. Beeston

Zeichnungen von Theo Matejko

Giuseppe Lestrova öffnete die Haustür, ging in sein Arbeitszimmer und ließ sich müde und verärgert in einen Sessel fallen: hundertmal hatte er sich geschworen, nicht mehr zu pokern. Natürlich hatte er wieder gespielt. Selbstredend verloren. Mehr als er sich leisten konnte. Und für Sonntag war er wieder eingeladen!

Plötzlich stand er auf, setzte sich an den Schreibtisch, fest entschlossen, sofort abzuschreiben und sein Geld für sich zu behalten.

„Die ganze Gesellschaft kann mir gestohlen — nanu, was ist denn hier für eine schauerhafte Unordnung!“

Er hatte guten Grund, erstaunt zu sein. Sämtliche vier Schubladen seines Schreibtisches waren aufgezogen, der Inhalt durchwühlt, Papiere und Dokumente auf dem Boden verstreut. Fluchend griff er nach der Klingel. Wo steckte denn der Kerl?

„Martin!“ rief er, „Martin!“

„Bitte bemühen Sie sich nicht“, antwortete eine liebenswürdige Stimme aus überraschender Nähe. „Ihr Diener Martin ist nämlich nicht zu Hause.“

Zum zweitenmal an diesem Abend hatte Giuseppe Lestrova guten Grund, unangenehm überrascht zu sein. Kaum zwei Meter entfernt war die kreisrunde